

Inhaltsverzeichnis

Teil I Offene Fragen. Eine Einleitung

1	Zusammenschau	3
1.1	Das Etikett	4
1.2	Die Forschungsfragen	4
1.2.1	Das Paradox der Supererogation und andere Probleme	5
1.2.2	Das Unanständigkeitsproblem	5
1.3	Der Gedankengang	6
1.3.1	Die erste Prämisse P1	6
1.3.2	Die Prämissen P2, P3, P4 und P5	7
2	Die Abgrenzungsfunktion des Arguments der Supererogation	9
2.1	Alltägliche Praxis, Recht und Film	9
2.1.1	Puristische Variante	9
2.1.2	Rollen-Pflicht-Variante	10
2.1.3	Quantitative-Überlastungs-Variante	10
2.1.4	Qualitative Überforderungs-Variante	11
2.1.5	Die Variante des Nicht-Könnens	11
2.1.6	Zwei figurative Varianten	12
2.1.7	Die Unzumutbarkeits-Variante	13
2.1.8	Auswertung	15
2.2	Angewandte Ethik	15
2.2.1	Direkte Verwendung	15
2.2.2	Inverse Verwendung als Argument der Pseudo-Supererogation	16
2.2.3	Inverse Verwendung als Argument der Pflicht	17
2.2.4	Auswertung	17
2.3	Der Syllogismus	18
2.3.1	Die strittige Handlung ist Supererogation (K1)	18
2.3.2	Die Verweigerung der Handlung wird nicht getadelt (K2)	19
2.3.3	Entlastete Abgrenzung	20
2.3.4	Das Unanständigkeitsproblem	20

2.4	Das Unanständigkeitsproblem in der Supererogationsforschung	21
2.4.1	Generelle Unanständigkeit (Meinong 1894)	23
2.4.2	Verstöße (Chisholm 1963)	24
2.4.3	Banaler Aufwand (Thomson 1971)	25
2.4.4	Faule Entschuldigung (Trianosky 1986)	26
2.4.5	Quasi-Supererogationen (Mellema 1991)	28
2.4.6	Suberogationen (Driver 1992)	31
2.4.7	Desinteresse an sozialer Anerkennung (Ferry 2015) ...	32
2.4.8	Fehlerhafter Syllogismus	34
 Teil II Das Paradox der Supererogation in der Supererogationsforschung (P1). Eine Geschichte des Begriffs		
3	Die Vorgeschichte	37
3.1	Der barmherzige Samariter	39
3.2	Kirchenväter	40
3.3	Reformation	41
3.4	Unvollkommene Pflichten	42
3.4.1	Kant 1785	43
3.4.2	Kant 1797	43
3.4.3	Mill 1861	44
3.5	Die Anfänge der modernen Supererogationsforschung (Urmson 1958; Feinberg 1961)	44
3.5.1	Heilige und Helden	45
3.5.2	Pflichtübererfüllung und Handeln ohne Pflicht	48
4	Deontologie und Kategorien.	51
4.1	Deontologischer Antisupererogationismus (Chopra 1963; Hale 1991; Baron 1998; Timmermann 2005; Naumann 2020)	51
4.1.1	Das Argument der Paradoxien	52
4.1.2	Das Argument der unvollkommenen Pflichten als bessere Alternative	54
4.2	Unvollkommene Pflichten? (Eisenberg 1966; Hill 1971)	58
4.2.1	Das Argument der freiwilligen Endziele	60
4.2.2	Das Argument der Pflichtübererfüllung	60
4.3	Angeratene opera supererogationis? (Ladd 1957; Joerden 1998; Witschen 2006)	63
4.3.1	Das Argument der natürlichen Unterscheidung	64
4.3.2	Das Argument der deontischen Lücke	64
4.3.3	Das Argument der seligmachenden Lebensführung ...	65
4.4	Erlaubte Unterlassungen? (Rawls 1971; Raz 1975; Schumaker 1977; Mieth 2012)	67
4.4.1	Das Argument der hohen Risiken	68

4.4.2	Das Argument der Verweigerungs-Erlaubnis	69
4.4.3	Das Argument des fairen Anteils	71
4.4.4	Die Argumente des Unerwarteten, Unbenötigten und Unzumutbaren	72
4.5	Freiwillige Handlungen? (Heyd 1982)	75
4.5.1	Das Argument des moralischen Gewichts von Eigeninteressen	76
4.5.2	Das Argument des Mehrwerts	77
4.5.3	Das Argument der besseren Welt	78
4.6	Preiswürdige Handlungen? (Schwarz 1934; Montague 1989; McNamara 1996, 2011)	78
4.6.1	Das Argument der Preiswürdigkeit	79
4.6.2	Das Argument der Brücken	81
4.7	Fazit	82
5	Utilitarismus und Kosten-Nutzen-Abwägungen	85
5.1	Utilitaristischer Antisupererogationismus (Klassischer Utilitarismus/ New 1974).	86
5.1.1	Das Argument des heroischen Opfers	87
5.1.2	Das Argument des idealischen Charakters der Moral	88
5.2	Handlungen oberhalb des moralischen Maximums? (Zimmermann 1993; Vessel 2010).	89
5.2.1	Das Argument des nicht-deontischen Mehrwerts	89
5.2.2	Das Argument der Wahlmöglichkeit auf maximalem Niveau	90
5.3	Handlungen, bei denen das Opfer den Nutzen überwiegt? (Singer 1972; Atfield 1979; Curtis 1981; Wessels 2002)	91
5.3.1	Das Argument der Gleichwertigkeit von Präferenzen	92
5.3.2	Das Argument der Rationalität des gleichwertigen Opfers.	94
5.3.3	Das Argument des ‚Formats‘	95
5.4	Handlungen oberhalb des ‚ausreichend Guten‘? (Meinong 1898; Slote 1985; Benn 2016; Stangl 2016, 2020)	97
5.4.1	Das Argument des Korrekten	98
5.4.2	Das Argument der unvernünftigen Optimierung	99
5.4.3	Das Argument der erlaubten Alternative	102
5.4.4	Das Argument der ausreichend tugendhaften Alter- native	104
5.5	Fazit	106
6	Tugendethik und Begabungen	107
6.1	Tugendethischer Antisupererogationismus (Phybus 1982; Chrisp 2013; Fritts & Miller 2020)	108

6.1.1	Das Argument einer aretischen Pflicht zum moralischen Ideal	108
6.1.2	Das Argument der aristotelischen Mitte.	110
6.1.3	Das Argument der theoretischen Einfachheit.	111
6.2	Eine allgemeine Pflicht zur Entfaltung bestimmter Charakteranlagen durch Supererogationen? (Hurd 1998; Mellema 2010; Flescher 2000)	112
6.2.1	Das Argument einer aretischen Pflicht zu individueller Tugendentfaltung	113
6.2.2	Das Argument der ganz normalen Helden	115
6.3	Freiwillige Entfaltung von individuellen moralischen Anlagen? (Wolf 1982; McGoldrick 1984; Wellmann 1999)	118
6.3.1	Das Argument der nicht-moralischen Anlagen	119
6.3.2	Das Argument des Geschenkcharakters.	121
6.3.3	Das Argument des tugendhaften Wollens	122
6.4	Ausnahmehandlungen von Ausnahmemenschen? (Hare 1981; Melden 1984; Young 2015; Slote 2007; Kawall 2009)	123
6.4.1	Das Argument der besonderen moralischen Fähigkeiten.	124
6.4.2	Das Argument der Agape	126
6.4.3	Das Argument der speziellen Begabung zur Empathie	129
6.4.4	Das Argument der moralischen Hochbegabung.	131
6.5	Fazit	134
7	Rationalismus und Gründe	135
7.1	Rationalistischer Antisupererogationismus (Schnüriger 2017; Dreier 2004; Kagan 1989)	136
7.1.1	Das Argument des aus Achtung Geschuldeten.	136
7.1.2	Das Argument des logischen Dilemmas	137
7.2	Freiwillige Unterordnung von akteursbezogenen Handlungsgründen mit moralischem Gewicht? (Nagel 1986; Dancy 1993).	140
7.2.1	Das Argument des objektiven Standpunkts	140
7.2.2	Das Argument der Ich-Perspektive	144
7.3	Supererogationen als freiwillige Entscheidung gegen nicht-moralische Handlungsgründe? (Scheffler 1986; Portmore 2003, 2008; Dorsey 2013)	147
7.3.1	Das Non-Overriding-Prinzip	148
7.3.2	Das Argument des stärkeren nicht-moralischen Grundes	149
7.3.3	Das Argument der zwei Standpunkte.	154
7.4	Supererogationen als Handlungen, für die nicht-bindende moralische Gründe sprechen? (Newey 1997; Dreier 2004; Gert 2004; Horgan & Timmons 2010; Gert 2012).	156

7.4.1	Das Argument der freiwilligen Verantwortungsübernahme.....	156
7.4.2	Das Argument der Gründe der Selbstvervollkommnung.....	157
7.4.3	Das Argument der Gründe der Verdienstlichkeit.....	159
7.5	Plädoyer für einen starken rationalistischen Supererogationismus mit tugendethischem Ausblick.....	163
7.5.1	Ein Blick zurück.....	163
7.5.2	Starker versus schwacher Supererogationismus.....	164
7.5.3	Moralische und nicht-moralische rationale Gründe.....	165
7.5.4	Pflichten versus Supererogationen (P1*).....	167
7.5.5	Zwei Arten von Supererogationen.....	169
7.5.6	Ein tugendethischer Ausblick.....	170
7.5.7	Ein Vorgriff.....	170

Teil III Zwei Arten von Supererogationen (P2-P5).

Eine Theorie der Supererogation

8	Moralischer Wert (P2)	175
8.1	Zum moralischen Wert einer Handlung.....	176
8.1.1	Wert	176
8.1.2	Moralisch	176
8.1.3	Moralischer Wert	178
8.1.4	Moralisch wertvolle Handlungen.....	180
8.2	Effekt	181
8.2.1	Der Einwand des guten Willens.....	182
8.2.2	Der Einwand der Nebeneffekte	183
8.3	Intention.....	184
8.3.1	Der Einwand der unbewussten Intentionen	185
8.3.2	Der Einwand des guten Effekts	186
8.3.3	Der Einwand der multiplen Intentionen.....	187
8.4	Motiv	188
8.4.1	Der Einwand der Selbstbezüglichkeit von Selbstachtung.....	189
8.4.2	Der Einwand der Unzugänglichkeit.....	191
8.4.3	Der Einwand der multiplen Motive	191
8.4.4	Der Einwand des Charakterurteils	192
8.5	Charakter	193
8.5.1	Das Argument des guten Charakters	194
8.5.2	Das Argument des schlechten Charakters	195
8.6	Vorbildfunktion	195
8.6.1	Das Argument der Verblendung.....	195
8.6.2	Das Argument des stillen Wohltäters	196
8.7	Hohe Kosten.....	197
8.7.1	Das Argument der Subjektivität.....	197

8.7.2	Das Argument der Gefälligkeiten.	198
8.7.3	Das Argument des Abenteurers	198
8.8	Die präzisierte Prämisse P2*	200
9	Ultraerogationen, Anstandserogationen und Pseudoerogationen (P3)	201
9.1	Ultraerogationen	201
9.1.1	Das Leben	204
9.1.2	Die Fähigkeit zu vernünftiger Reflexion	208
9.1.3	Die Autonomie	209
9.1.4	Körperteile und Körperfunktionen.	211
9.1.5	Lebensentwurf	212
9.1.6	Der Lebensinhalt	214
9.1.7	Ein Gefälle	215
9.2	Anstandserogationen	216
9.2.1	Ästhetischer Überschuss (Gefälligkeiten, Freundschaftsdienste, Geschenke, Dankbarkeit).	216
9.2.2	Usurpatorische Tendenzen der Moral (Hilfeleistungen, Spenden).	220
9.2.3	Nicht-Zuständigkeit (Ehrenämter, Freiwilligendienste)	222
9.2.4	Pragmatische Unverhältnismäßigkeit.	223
9.2.5	Unrecht (Großherzigkeit, Verzeihen).	224
9.2.6	Unfairness (Großzügigkeit)	226
9.2.7	Drei Feststellungen und zwei modifizierte Prämissen P3*	227
9.3	Pseudo-Supererogationen	229
9.3.1	Pseudo-Ultraerogationen	229
9.3.2	Pseudo-Anstandserogationen.	231
10	Die Freiwilligkeit von Supererogationen (P4)	235
10.1	Zwei Probleme.	235
10.1.1	Das Problem der Irrationalität von Supererogationen	236
10.1.2	Das Problem der Motivation	237
10.2	Die freiwillige Selbstverpflichtung auf einen anspruchsvollen Entwurf vom moralischen Selbst.	239
10.2.1	Selbstentwürfe als <i>Conditio Humana</i>	240
10.2.2	Anspruchsvolle Selbstentwürfe	241
10.2.3	Das moralische Selbst	241
10.2.4	Realisierung durch Handeln.	243
10.2.5	Der Rückschluss vom Handeln auf den Selbstentwurf.	244
10.2.6	Die Freiwilligkeit supererogativer Selbstentwürfe	245
10.2.7	Spontane Supererogationen	246

10.2.8	Supererogationen als freiwillige Selbstverpflichtung auf einen anspruchsvollen Entwurf vom moralischen Selbst (P4*)	248
10.3	Die radikale moralische Freiheit zur Supererogation	249
10.3.1	Menschliche Schwächen	250
10.3.2	Multiple Motive	252
10.3.3	Gescheiterte Supererogationen	253
10.4	Die ästhetische Attraktivität von Supererogationen	255
10.4.1	Die Faszinationsmacht von Ultraerogationen	256
10.4.2	Die Wohlfühl-Wirkung von Anstandserogationen	259
11	Die Verweigerung von Supererogationen (P5)	261
11.1	Die Beobachterperspektive	262
11.1.1	Ultraerogationen	262
11.1.2	Anstandserogationen	263
11.1.3	Zum Begriff ‚Anstandserogation‘	265
11.1.4	Die Lösung des Unanständigkeitsproblems (K2)	266
11.2	Zwei Argumente der Supererogation	266
11.2.1	Zwei modifizierte Prämissen P5*	266
11.2.2	Zwei Syllogismen	269
11.3	Unterschiedliche Funktionen von unterschiedlichen Argumenten	271
11.3.1	Die metamoralische Funktion des Arguments der Ultraerogation	271
11.3.2	Die Anratungsfunktion des Arguments der Anstandserogation	272
11.3.3	Die Abratungsfunktion des Arguments der Verstöße	273
12	Lösungen und Ausblicke	275
12.1	Das Paradox der Entschuldigung	275
12.2	Das Chopra-Paradox	276
12.2.1	Das Argument der Achtung vor der Pflicht	277
12.2.2	Das Paradox der bloßen Pflichterfüllerin	279
12.3	Das Irrationalitätsproblem	280
12.3.1	Das Problem der Unklugheit	281
12.3.2	Das Problem der rational verbotenen Ultraerogationen	283
12.3.3	Das Problem der religiösen Ultraerogationen	285
12.4	Das Heroismus-Paradox	288
12.4.1	Perspektivenwechsel	289
12.4.2	Aretaische Pflicht	290
12.4.3	Irrtum	292
12.4.4	Bescheidenheit	293
12.4.5	Moralische Hybris	294

12.4.6	Moralischer Ausnahmemensch	295
12.4.7	Nicht-Universale Supererogationen	296
12.4.8	Die freiwillige Selbstverpflichtung	296
12.5	Ausblicke	297
12.5.1	Didaktik des Ethikunterrichts	298
12.5.2	Angewandte Ethik	299
12.5.3	Supererogationsforschung	301
Literatur.		303